

**Leitantrag des Kreisparteivorstands an den
Kreisparteitag der CDU Köln:**

11 Punkte für Köln

Das Kommunalwahlprogramm der CDU Köln für 2009 – 2014

Präambel

2009 ist ein besonderes Jahr:

- Wir feiern den 60. Geburtstag der Bundesrepublik Deutschland.
- Wir feiern 20 Jahre Fall der Mauer.
- Und die Kölnerinnen und Kölner werden insgesamt dreimal an die Wahlurnen gerufen.

Bereits im letzten Jahr haben wir 60 Jahre Soziale Marktwirtschaft gefeiert. Sie war und ist die beste Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die Deutschland je hatte. Sie bescherte uns allen Wohlstand - und eine lange Periode des Friedens. Wirtschaftliche Vernunft und soziale Gerechtigkeit sind zwei Seiten derselben Medaille. Eine freiheitliche Marktwirtschaft und ein solidarischer Sozialstaat gehören in der Sozialen Marktwirtschaft zusammen. Das ist ihr Kern. Die CDU verkörpert die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft wie keine andere Partei, weil wir weder auf die Allmacht des Marktes noch auf die Allmacht des Staates setzen, sondern auf die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Diese grundlegende Haltung der CDU wurde 1947 in Köln von Professor Alfred Müller-Armack formuliert und von Konrad-Adenauer sowie Ludwig Erhard umgesetzt - und gilt heute mehr denn je. Denn 2009 ist nicht nur ein Jahr der großen Jubiläen. Es ist das Jahr einer großen Weltwirtschaftskrise. Es ist ein Jahr, in dem es auch um die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaftsordnung geht. Diese Krise hat globale Ausmaße. Und sie wird auch an Köln nicht spurlos vorbeiziehen. In dieser Situation muss der Staat auf allen Ebenen seiner elementaren Pflicht nachkommen, nämlich die Menschen vor Not und Elend schützen und grundlegende Sicherheiten gewährleisten. Das gilt auch und vor allem für unsere Heimatstadt Köln. Ein „Weiter so!“ kann, darf und wird es mit der Kölner CDU nicht geben. Vor allem das „System Köln“ bedarf der grundlegenden Erneuerung. Das heißt im Klartext:

- Weniger Gestern, mehr Morgen!
- Weniger Bürokratie, mehr Freiheit!
- Weniger Egoismus, mehr Miteinander!

Und vor allem:

- Kein Klüngel, mehr Transparenz!

Das ist die Messlatte, die wir bei der Formulierung unseres Kommunalwahlprogramms für die Jahre 2009 bis 2014 angelegt haben. Mit insgesamt 11 Punkten wollen wir angesichts schwerer Zeiten Impulse in und für unsere Heimatstadt Köln setzen:

- Wir wollen ein zukunftsfähiges Köln.
- Wir wollen den politisch-sachlichen Diskurs in Köln.
- Wir wollen ein bürgerlich-selbstbewusstes Köln.
- Wir wollen ein lebens- und liebenswertes Köln.

Dafür stehen wir. Aber die Erfahrung hat gezeigt: Es reicht nicht, dass wir auf den folgenden Seiten die besseren Argumente ausbreiten. Die Wählerinnen und Wähler respektieren und wählen die CDU

und ihre Kandidaten nur dann, wenn wir die Messlatte der Erneuerung auch bei uns selber beherzigen und in den folgenden Wahlkämpfen Geschlossenheit nach innen und außen zeigen!

Nur wenn dies gelingt, kann die rot-rot-grüne Machtvereinnahmung gestoppt werden und unser Köln auch in Zukunft bleiben, was es immer war: Mutter Colonia – unsere liebens- und lebenswerte Heimatstadt.

1. Arbeit / Wirtschaft

Wirtschaft fördern.

Die Stärkung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Köln ist eines unserer zentralen Anliegen. Hierzu gehört auch eine gut ausgebaute Infrastruktur, wie z.B. der Konrad-Adenauer-Flughafen Köln/Bonn. Die CDU Köln sieht sich in der Verantwortung für die Betreuung der bestehenden Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, fördert die Existenzgründung und wirbt um auswärtige Unternehmen, sich hier anzusiedeln. Daher ist die Wirtschaftsförderung neu aufzustellen.

Die CDU Köln fordert die Einrichtung einer Wirtschaftsförderungs-GmbH, die auch den Wirtschaftsstandort national wie international bewirbt. Auf Initiative der CDU wurde der Unternehmensservice eingerichtet, der den örtlichen Unternehmen als Ansprechpartner bei allen Verwaltungsfragen dient. Die Stadt Köln ist gehalten, sich Qualitätsstandards und Evaluationen zu stellen, wie z.B. die-Zertifizierung zur „Mittelstandsfreundlichen Verwaltung“. Wir begrüßen die von der NRW-Landesregierung eingeführten flächendeckenden Startercenter, die die Gründung neuer Unternehmen befördert. Den in der Gründung befindlichen Unternehmen soll die Stadt Köln gemeinsam mit den Kammern weitere Unterstützung bieten sowie um weitere Förderung der Kleinstunternehmen werben.

Damit genügend Gewerbe- und Industrieflächen angeboten werden können, wird die CDU weiter die Ausweisung von insgesamt 100 Hektar Reserve-Flächen von der Verwaltung, die bisher erst rund die Hälfte nachgewiesen hat, einfordern. Bei der Planung für diese neuen Gewerbe- und Industrieflächen ist neben einer ausreichenden Verkehrsinfrastruktur frühzeitig eine nutzergerechte Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr zu berücksichtigen. Auch sind Flächen für private/öffentliche Kindertagesstätten vorzusehen. Neue Branchen und innovative Unternehmen sind durch einen städtischen Preis für Gründungsunternehmer zu fördern. Der wachsende Gesundheitswirtschaftsmarkt ist ebenso wie der Medienstandort zu fördern. Der Medien-, Film- und Senderstandort Köln ist durch geeignete Maßnahmen als Schwerpunkt innerhalb des NRW

Medienclusters zu stärken. Die GAMESCOM muss als Leitmesse für die Entertainmentbranche langfristig in Köln etabliert werden. Die Kulturwirtschaftsbranche ist stärker zu vernetzen.

Mehr Ausbildung.

Bestehende Arbeitsplätze müssen erhalten und neue geschaffen werden. Dabei spielt die Aus- und Weiterbildung eine entscheidende Rolle. Die CDU sorgt dafür, dass die Stadtverwaltung und die städtischen Gesellschaften als Ausbildungsstätte kontinuierlich viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Dauerhaft sollen Foren unterstützt werden, die ausbildungswillige Jugendliche mit Unternehmen zusammenführen. Die CDU wird sich für Präventivmaßnahmen zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit einsetzen; hierzu gehört z.B. eine frühzeitige und intensive Berufsberatung. Ein weiteres Programm soll jugendliche Arbeitslose beschleunigt wieder in Arbeit bringen. Wir lassen keinen zurück!

Die Rolle der Kommunalwirtschaft.

Die wirtschaftliche Betätigung der Stadt ist auf den Prüfstand zu stellen. Generell gilt, dass der private Anbieter auf dem Markt nicht durch öffentliche Monopole verdrängt werden darf. Die CDU Köln wendet sich aber auch gegen private Monopole. Wir setzen uns dafür ein, dass die Aufgaben der städtischen Gesellschaften durch private Anbieter erledigt werden, wenn und solange dadurch diese Aufgaben mindestens ebenso gut und zu geringeren Kosten für die Bürger erbracht werden können (z.B. anhand sog. Make-or-Buy-Analysen). Darüberhinaus setzt sich die CDU Köln dafür ein, die Möglichkeiten von Öffentlich-Privaten-Partnerschaften weiter zu prüfen und auszubauen. Damit die Transparenz bei städtischen Gesellschaften verstärkt wird, sollen Vorstände und Geschäftsführungen nur unter Beteiligung von etablierten Personalberatungsunternehmen besetzt werden. Bei der Besetzung der Aufsichtsgremien öffentlicher Unternehmen wird die CDU zur Hälfte externe Sachkundige berücksichtigen. Ratsmitglieder sollen für diese Aufgabe qualifiziert sein oder sich für diese Aufgabe qualifizieren.

2. Soziales / Familie / Senioren

Veedel stärken.

Die Vielfalt der Veedel macht Köln so lebens- und liebenswert. Deren Vernetzung wollen wir weiter ausbauen. Dazu gehören sowohl präventive Maßnahmen als auch konkrete Hilfsangebote für Ausländer, Kinder und Jugendliche, Familien und Senioren. Damit wollen wir die

Lebensbedingungen vor Ort weiter verbessern und das soziale Miteinander stärken. Auch die aktive Einbeziehung und Förderung der Älteren und von Menschen mit Migrationshintergrund wollen wir forcieren, z.B. durch den bedarfsgerechten Ausbau von Familienzentren. Die CDU ist gleichermaßen der Partner für Menschen in Not und für diejenigen, denen Köln eine neue Heimat ist. Besonders um diejenigen Deutschen, die als Spätaussiedler noch nicht ausreichend bei uns umsorgt sind, wird sich die CDU Köln verstärkt kümmern.

Familien. Freundlich.

Die CDU ist die Partei der Familien, und Familien mit Kindern sind in Köln willkommen. Ein ausgeglichener Generationenmix ist wichtig für eine lebens- und liebenswerte Stadt. Deshalb fordern wir eine kostenlose Familienkarte. Wir stehen für Stabilität bei den Kindergartenbeiträgen und haben durchgesetzt, dass die Elternbeiträge ab dem dritten Kindergartenjahr unabhängig von der gewählten Betreuungszeit über alle Einkommensstufen hinweg halbiert werden. Ab 2010 fordern wir als weiteren Schritt bis zur generellen Beitragsfreiheit ein kostenloses drittes Kindergartenjahr. Den für 2013/14 angepeilten Ausbau der U3-Plätze (Unter-Dreijährigen-Betreuung) auf 40 Prozent (=10.200 Plätze) begrüßen wir ausdrücklich. Der Einsatz von Tagesmüttern ist zu erhöhen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Mehr Platz. Mehr Freude.

Für kinderreiche Familien müssen in Köln größere Wohnungen geschaffen werden. Wir werden die Ausweisung von Wohngebieten für bezahlbare Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser weiter vorantreiben.

In Neubaugebieten müssen noch mehr Kinderspiel- und Bolzplätze bei der Planung berücksichtigt werden. Auf Initiative der CDU Köln gibt es inzwischen zahlreiche Spielplatzpatenschaften. Diese Initiative muss weiter ausgebaut werden. Die CDU Köln spricht sich eindeutig für den Erhalt der vorhandenen Jugendeinrichtungen und -zentren aus und fordert eine stärkere Einbindung und Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Jugendverbänden in Entscheidungsprozesse.

Nicht alt aussehen.

Der demografische Wandel wird auch vor Köln nicht haltmachen. Wir werden im Rat der Stadt Köln darauf drängen, dass ein Handlungskonzept dazu erarbeitet und umgesetzt wird, das den zu erwartenden gesellschaftlichen Umbrüchen begegnet und der Lebenswirklichkeit einer älter werdenden Gesellschaft gerecht wird: Bedarfsgerechter Ausbau häuslicher, stationärer und ambulanter Pflegeangebote und sozialer Dienste, Einführung einer kostenlose und zertifizierte

Tauschbörse für Wohnungen (Familienwohnung gegen altersgerechte Wohnung), Förderung des generationenübergreifenden und betreuten Wohnens.

Am Leben teilhaben.

Eine körperliche oder geistige Behinderung darf in Köln kein Nachteil sein. Wir fordern die konsequente Integration behinderter Menschen in das Alltags- und Arbeitsleben. Dazu muss der öffentliche Raum in Köln so gestaltet werden, dass sich auch Menschen mit Behinderungen darin selbstverständlich und angstfrei bewegen können.

Die CDU setzt sich für eine optimale Frühförderung behinderter Kinder von Geburt an ein. Wir wollen, dass betroffene Eltern und Familien mit Hilfsangeboten wirksam unterstützt werden. Wir fordern die Stadt Köln und die von ihr beeinflussten Unternehmen dazu auf, mehr Menschen mit Behinderungen einzustellen, denn bezahlte Arbeit ist ein wesentlicher Teil der Menschenwürde.

Mir stonn zesamme.

Mit dem Konjunkturprogramm II hat die Bundesregierung den Arbeitsagenturen neue Möglichkeiten eröffnet, negative wirtschaftliche Folgen der größten Finanz- und Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit für die Unternehmen abzumildern und Beschäftigung zu sichern. In diesem Zusammenhang soll die Kölner Arbeitsmarktkonferenz zusätzliche Förder- und Investitionsmittel aus vorhandenen Programmen der EU, des Bundes und des Landes für eine aktive Beschäftigungssicherung akquirieren.

3. Bildung

Der Schlüssel zum Erfolg.

Schulische und außerschulische Bildung und Erziehung sind die zentralen Schlüssel für das Wohlergehen und den Erfolg der Stadt insgesamt und ein maßgeblicher Standortfaktor. Die CDU Köln besteht ausdrücklich auf dem Erhalt dieser Vielfalt von öffentlichen und privaten Schulen. Die Einführung einer Einheitsschule wird daher von der CDU Köln kategorisch abgelehnt.

Seit 1999 sind über 850 Millionen € in die Sanierung und Erweiterung der Kölner Schulen investiert worden. Die CDU spricht sich daher dafür aus, dass zusätzliche Sanierungen im Rahmen Öffentlich-Privater-Partnerschaftsprogramme durchgeführt werden.

Die CDU Köln begrüßt ausdrücklich die gebundene Ganztagschule. Die CDU Köln spricht sich genauso für ein Nebeneinander von Halbtags- und Ganztagsangeboten aus, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken. In den letzten Jahren sind die Plätze im Offenen Ganzttag auf ca.

18.500 Plätze ausgebaut worden. Um die Qualität der Arbeit in der Offen Ganztagschule jedoch weiterhin zu erhöhen, wird die CDU Köln eine bedarfsgerechte Erhöhung der Mittel im nächsten Haushalt fordern. Die finanzielle Ausstattung der Schulen für eine pädagogische Übermittagsbetreuung mit einem warmen Mittagessen ist aus Sicht der Kölner CDU nicht ausreichend.

Früher und mehr fördern.

Die Förderung von Kindern, ist umso erfolgreicher, je eher sie einsetzt. Daher muss bereits im Kindergarten und in der Grundschule mit der individuellen Förderung auch der hochbegabten Kinder begonnen werden. Zur Förderung der Mehrsprachigkeit muss neben der International School in Widdersdorf nun endlich auch eine Europaschule nach EU-Standard in Köln eingerichtet werden.

Die CDU Köln spricht sich für eine stärkere Kooperation zwischen Universität und Schule aus.

Die moderne Fortentwicklung der Rheinischen Musikschule wird die CDU Köln auch in Zukunft konstruktiv begleiten. Die CDU Köln fordert einen erhöhten Einsatz von Schulpsychologen und Sozialarbeitern für alle Schulformen und eine bessere Integration in den Schulbetrieb. Zusätzlich setzen wir uns für die Erhöhung der Mittel für die Gewaltprävention und das Anti-Aggressions-Training ein.

4. Finanzen / Haushalt

Unsere Finanzpolitik steht unter der Leitidee: Unsere Generation darf nicht auf Kosten späterer Generationen dieser Stadt leben. Das heißt:

Nachhaltiges Wirtschaften ist sparsames und effizientes Wirtschaften.

Eine solide Finanzpolitik in den vergangenen Jahren hat es ermöglicht, dass Köln seinen Schuldenstand reduziert hat. Damit hat die Stadt Spielraum für Ausgaben, die in der auf uns zukommenden Wirtschaftskrise zur Beschäftigungssicherung in der Stadt notwendig werden.

Verursacherprinzip beachten.

Rund 90 Prozent der städtischen Ausgaben werden von Bund und Land bestimmt. Wir treten dafür ein, dass Bund und Land der Stadt Köln dafür ausreichende Mittel zur Verfügung stellen. Für die

übrigen Ausgaben sind wir verantwortlich. Wir sorgen dafür, dass dieses Geld nachhaltig, sparsam und zum Nutzen der Kölnerinnen und Kölner ausgegeben wird.

Bürgerhaushalt.

Die Kölner CDU hat sich erfolgreich für die Einführung des Bürgerhaushalts eingesetzt. Der Bürgerhaushalt ist ein gutes demokratisches Instrument, mit denen die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt direkten Einfluss auf die Aufgaben und die Ausgaben der Stadt ausüben können. Wir setzen uns nachdrücklich für die Fortführung und thematische Ausweitung des Bürgerhaushalts ein, der ein ausgesprochenes Erfolgsmodell und Vorbild für viele andere Städte in Deutschland geworden ist.

Bürgernahe Verwaltung.

Die Verwaltung dient dem Bürger. Deshalb stellen wir die Verwaltung ständig auf den Prüfstand. Wir wollen eine moderne, effiziente und bürgernahe Verwaltung, die ihre Aufgaben optimal erfüllen kann. Deswegen befürworten wir alle Instrumente, mit denen die Effizienz und Bürgernähe der Verwaltung geprüft und verbessert werden kann. Dazu gehören auch die Stärkung der Befugnisse der Bezirksvertretungen und die Aufstockung der vom Bezirk zu bewirtschafteten Mittel.

Steuern und Abgaben.

Die CDU verfolgt eine Politik, mit der die privaten Haushalte und die Kölner Wirtschaft möglichst wenig belastet werden sollen. Die langjährig stabile Gewerbesteuer und die stabilen oder nur maßvoll erhöhten Abgaben haben erheblich zur Attraktivität des Standorts Köln und zur Wettbewerbsfähigkeit der Kölner Wirtschaft beigetragen. Wir werden diesen Weg fortsetzen.

5. Kultur

Vernetzen.

Köln ist ein lebendiger, vielfältiger und kreativer Kultur- und Kulturwirtschaftsstandort. Die inzwischen schon traditionelle freie Kunst- und Theaterszene spiegelt neben den etablierten öffentlichen Einrichtungen die ganze Bandbreite wider. Beide Bereiche ergänzen sich und bedingen einander. Die CDU plädiert für die Einrichtung eines privatwirtschaftlich organisierten Kulturmanagementbüros unter Einbeziehung bestehender Institutionen und unter Beteiligung der

privaten Wirtschaft. Die Vernetzung der in Köln existierenden Hochschulen und Ausbildungsstätten zu Kulturberufen wird von der CDU Köln engagiert gefordert. Gleichzeitig muss alles getan werden, dass die herausragenden Absolventen der Kunst(hoch)schulen auch nach ihrer Ausbildung optimale Arbeitsbedingungen finden. Für alle Kultursparten sind günstige Räume zur Verfügung zu stellen, die den Künstlern entsprechende Handlungsmöglichkeiten bieten. Bestehende Kunstinitiativen werden in der Programmgestaltung unterstützt. Die Kulturarbeit in der Region Bonn-Düsseldorf-Köln ist zu verstärken, abzustimmen und gemeinsam unter Berücksichtigung der umliegenden Kommunen zu bewerben. Neben der ansässigen Bevölkerung sind die Kulturtouristen mit gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. Ausstellungen und Festivals, in die Region einzuladen. Als symphonisches Ensemble genießt das Gürzenich-Orchester Weltruf. Wir setzen uns dafür ein, das musikalische Aushängeschild Kölns zum NRW-Staatsorchester zu „befördern“. Der mit dem beschlossenen Umbau eingeleitete Weg, die Oper Köln wieder zum führenden Musiktheater des Rheinlands zu entwickeln, muss durch ein tragfähiges Konzept langfristig sowohl künstlerisch, personell als auch finanziell abgesichert werden.

Mehr Freiheit. Mehr Verantwortung.

Kunstbeirat und Gestaltungsbeirat sollen gemeinsam zur Diskussion über die Kunst im öffentlichen Raum eingeladen werden. Deren Vorschläge sollen bei der Gestaltung mit einfließen. Die CDU Köln setzt sich für eine Steigerung des Kulturetats ein, vertritt die Idee der Überführung von Museen in die Selbstständigkeit und fordert adäquate Betriebsmittel für alle Einrichtungen. Auch bei den Bühnen ist über neue Rechtsformen nachzudenken. Die CDU Köln wird in der Stadtgesellschaft für eine Kultur des Stiftens werben und auf politischer Ebene einen Stiftungsbeauftragten innerhalb der Verwaltung einsetzen, der die Stifter betreut und deren Anliegen in die politischen Prozesse zügig einbringt. Die CDU Köln wünscht die dauerhafte Einrichtung einer Tanzcompagnie in Köln.

Die Kultur in den Stadtvierteln ist zu bewerben und zu fördern. Das geplante Haus der Kulturen ist zu unterstützen, wobei auch die Pluralität der in Köln lebenden ausländischen Bevölkerung sich darin widerspiegeln muss. Das in Köln beheimatete DOMID – Dokumentationszentrum für Migration soll unter Beteiligung von Bund und Land zu einem nationalen Zentrum ausgebaut werden.

Kinder an Kultur heranzuführen.

Besonders auf den Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Kultur wird die CDU ein Augenmerk richten. Neben der umfangreichen Förderung des Kinder- und Jugendkulturhauses in der

Vondelstraße sind bestehende Initiativen zu evaluieren und mit einem Sonderprogramm dauerhaft zu fördern. Nach der Einführung des freien Eintritts für Kinder und Jugendliche sollen die Museen und das Historische Archiv entgeltfrei sein. Die Stadtbibliothek ist als Zentrum des Lesens auszubauen und zu bewerben.

Neubau Historisches Archiv.

Das Historische Archiv soll so schnell wie möglich, noch in 2009 einen neuen Standort zugewiesen bekommen, der ausreichend Raum für die historische Überlieferung der Stadt und der Stadtgesellschaft an die nächsten Generationen bietet. Mit der Umsetzung des Neubaus ist unter Berücksichtigung der fachlichen Gegebenheiten zügig anzufangen, damit 2012 beim Deutschen Archivtag zumindest der Rohbau vorzuweisen ist. Das bestehende agile Netzwerk der über 40 Archive in Köln ist durch die Einrichtung eines Archiv- und Geschichtsportals für Köln zu unterstützen. Zur Sicherung der vorhandenen und zur Wiederherstellung bedrohter Kulturgüter ist ein umfangreiches Restaurierungs- und Erhaltungsprogramm aufzulegen.

6. Sicherheit / Sauberkeit

Weniger Müll.

Erfolgreiche Aktionen wie „Kölle putzmunter“ haben dazu beigetragen, dass das Umweltbewusstsein in Köln stetig gestiegen ist. Dennoch steht in einigen Teilen der Stadt eine intensive Reinigungsleistung einer wachsenden Vermüllung entgegen. Wir fordern mehr Prävention, stärkere Kontrollen und schärfere Sanktionen gegen Müllsünder! Um gegenzusteuern, fordern wir mittelfristig die Verdopplung der Kontrolldichte und die Erhöhung der Bußgelder. Außerdem: Mehr öffentliche – auch kostenlose – Toilettenangebote nicht nur im Innenstadtbereich. Wir wollen für mehr Sauberkeit in den Bezirken 3 Millionen Euro in den städtischen Haushalt zusätzlich einstellen.

Sicher fühlen.

Bürger und Touristen fühlen sich nur wohl in der Stadt, wenn sie sich auch sicher fühlen. Sicherheit ist in erster Linie Aufgabe der Polizei. Deshalb unser Appell an die Landesregierung, das Polizeipersonal in der einzigen Millionenstadt des Landes aufzustocken. Aber auch die Stadtverwaltung kann mehr tun, damit sich Kölnerinnen und Kölner und ihre Gäste sicherer fühlen. Die Verwaltung soll sog. Angsträume beseitigen und bei künftigen Planungen gar nicht erst

entstehen lassen. Weiterhin fordern wir den Ausbau der erfolgreichen Ordnungspartnerschaft mit der Polizei und eine wirksame Einbindung des „Haus des Jugendrechts“ in bestehende Programme der Landesregierung. Für Köln fordern wir, dass erzieherische Maßnahmen im Jugendverfahren beschleunigt, konzentriert und kooperativ durchgeführt werden. Vor allem bei jugendlichen Ersttätern muss schnell und bestimmt reagiert werden, damit kriminelle Karrieren gar nicht erst entstehen. Dazu fordern wir Polizei, Justiz, Jugendamt, Schulen und betroffene Familien zu einer engen Zusammenarbeit auf.

7. Umwelt / Grün / Gesundheit / Sport

Energie sparen.

In großen Städten wie Köln wird sehr viel Energie verbraucht und entsprechend entsprechend eine große Menge an Emissionen erzeugt. Deswegen hat Köln eine besondere Verantwortung für die Einsparung von Energie und die Reduzierung dieser Emissionen. Öffentliche Gebäude sollen deshalb auf eine optimale Energieeffizienz ausgelegt und ggf. nachgerüstet werden. Hierfür sind insbesondere auch die Mittel aus dem Konjunkturprogramm II zu verwenden. Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen soll konsequent darauf geachtet werden, dass Erneuerbare Energien und Wärmeversorgungsnetze in zunehmendem Umfang genutzt werden. Ebenso soll die Dachbegrünung und die Fassadenbegrünung in stärkerem Umfang genutzt werden. Die Stadt soll hierbei durch entsprechende Gestaltung geeigneter eigener Gebäude beispielsweise der Bezirksrathäuser, eine Vorbildfunktion wahrnehmen.

Sauber bleiben.

Die Grenzwerte in der Umweltzone sollen im Jahr 2010 möglichst ohne Verkehrsbeschränkungen erreicht werden. Diesem Ziel dienen verschiedene Maßnahmen zur Verstetigung des Straßenverkehrs und zur Umleitung auf weniger belastete Strecken (grüne Welle, Kreisverkehre, Telematiksysteme, umweltsensitive Ampelschaltungen). Bei der Erneuerung der städtischen Fahrzeugflotte wollen wir eine vorrangige Berücksichtigung von Antrieben mit Druckgas erreichen. Soweit wirtschaftlich sinnvoll sollen auch Fahrzeuge im Bestand umgerüstet werden. Geeignete Straßen wollen wir als Alleen ausgestalten und damit den Baumbestand vergrößern.

Grüne Lungen.

Die Grünflächen in Köln sind für die Erholung der Menschen, für das Stadtklima und für die Stadtgestaltung von erheblicher Bedeutung. Wir treten deshalb für die Verlängerung des inneren Grüngürtels bis zum Rhein ein. Ebenso unterstützen wir aber auch das Projekt RegioGrün im Rahmen der Regionale 2010 im Kölner Umland, mit dem eine Art dritter Grüngürtel für Köln entsteht. Für die Pflege und die Erneuerung des Bestandes wollen wir die Mittel auf das notwendige Maß erhöhen. Wir betrachten diese Aufwendungen als Investitionen in die Zukunft und in die Qualität des Standorts Köln. Wir sind damit der Idee Konrad Adenauers verpflichtet. So wie Köln heute von seinen früheren Maßnahmen zehrt, so müssen wir heute für die nächste Generation sorgen. Baumpflege und Rückschnitt sind in der Vergangenheit vielfach aus finanziellen Gründen unterblieben. Wir wollen erreichen, dass diese Versäumnisse Schritt für Schritt fachgerecht aufgearbeitet werden. Zu den Grünflächen zählen auch die Kölner Friedhöfe. Wir wollen die zahlreichen kleinen Friedhöfe in Köln ebenso erhalten, wie den Charakter der großen Friedhöfe. Dabei halten wir an einer Gebührenpolitik fest, die nicht bestimmte teurere Bestattungsformen begünstigt. Nicht mehr benötigte Friedhofsflächen sollen möglichst als Grünflächen ausgestaltet werden, vorhandene Grünflächen sollen nicht reduziert werden. Der Rheinpark, ausgezeichnet als "schönster Park Deutschlands", entstand im Rahmen der Bundesgartenschau. Er ist aus dem heutigen Stadtbild Kölns nicht mehr wegzudenken. Wir wollen erneut eine Bundesgartenschau im Jahr 2017 oder 2021 nach Köln holen. Eine solche Schau erhöht die Sensibilität für das Thema "Natur in der Stadt", gibt Anregungen für die Verschönerung zahlreicher städtischer Gärten und bereichert unser Stadtbild dauerhaft.

Hochwasserschutz und Abwasserbeseitigung.

Der Hochwasserschutz in Köln geht seiner Vollendung entgegen. Das öffentliche Kanalsystem, die Kläranlagen und das Rheinwasser sind in hervorragendem oder mindestens in gutem Zustand. Die Abwassergebühren gehören zu den niedrigsten unter den deutschen Großstädten. Das soll so bleiben. Deshalb treten wir für die Reduzierung versiegelter Flächen und die verstärkte Nutzung privater Versickerungen ein.

Gesundheit!

Neben einer gesunden Umwelt ist die Prävention von großer Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung. Wir haben in der Vergangenheit wesentlich dazu beigetragen, dass es in Köln vorbildliche Beratungs- und Hilfsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche gibt. Wegen der demographischen Entwicklung werden Angebote für Senioren aber zunehmend wichtiger. Unter dem Leitgedanken "Hilfe zur Selbsthilfe" wollen wir das Informationsangebot und das Angebot an

gesundheitsfördernden Aktivitäten für alle Bevölkerungsgruppen bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Initiativen wie "Kindergarten mobil" und "bewegte Schule" sollen besonders gefördert werden.

Gesundheitsbewusste Ernährung muss im Zusammenhang mit der zunehmenden

Mittagsversorgung im Zuge der Einrichtung des Ganztagschulbetriebs thematisiert werden.

Seniorennetzwerke und -einrichtungen sollen verstärkt genutzt werden, um die Zielgruppe der Senioren mit Informationen und Beratungsangeboten zu erreichen.

Die CDU hat die Umwandlung der städtischen Kliniken in eine gGmbH angestoßen und forciert.

Dieses Modell ist ein voller Erfolg. Die städtischen Kliniken stehen wirtschaftlich bestens da und

können deshalb ein ortsnahes und breites Angebot an Leistungen für die Kölner Bevölkerung

vorhalten, auch solche, die wirtschaftlich nicht attraktiv sind. Wir stehen weiterhin zur

kommunalen Trägerschaft der Kliniken, wollen aber wirtschaftlich sinnvolle Kooperationen mit

externen öffentlichen und privaten Einrichtungen und auch Forschungseinrichtungen eingehen.

Von der Breite in die Spitze.

Sport in unserer Stadt hat eine große Bedeutung. Der Breitensport ist aus sozialen,

gesundheitlichen und jugendpflegerischen Gründen von der Stadt zu fördern. Auch der

Spitzensport spielt auf Grund seiner Vorbildfunktion und der von ihm ausgehenden Anregungen

eine wichtige Rolle und ist deshalb von der Stadt in angemessenem Rahmen zu fördern. Außerdem

ist er ein Wirtschaftsfaktor von Bedeutung. Deshalb wird die CDU dafür sorgen, dass es auch

weiterhin ein bedarfsgerechtes und wohnortnahe Angebot an Schwimmbädern gibt, das auch die

Belange der Kölner Schwimmvereine berücksichtigt. Die nur aufgeschobene Schließorgie von Rot

und Grün muss endgültig vom Tisch. Wir wollen die zu erhaltenden Schwimmbäder in einen

attraktiven Zustand bringen und damit auch die Nutzerzahlen steigern. Zahlreiche Sportplätze sind

sanierungsreif. Unser Hauptaugenmerk wird deshalb der Unterhaltung der Sportplätze dienen.

Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Umwandlung von Ascheplätzen in Kunstrasenplätze. Den

höheren Investitionen steht ein günstigerer Unterhaltungsaufwand gegenüber. Außerdem

befreien wir die in der Umgebung wohnenden Anlieger dauerhaft von der Staubproblematik.

Neben der Sicherung des bestehenden Angebots an Sportplätzen ist der bedarfsgerechte Ausbau in

einigen Teilen der Stadt nötig. Hier gibt es Nachholbedarf, den wir in der kommenden Wahlperiode

decken wollen. Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an den Sport ist eine wichtige

Aufgabe der Sportvereine. Sie dabei auch materiell zu unterstützen ist eine vornehme Aufgabe der

Stadt. Wir treten dafür ein, die Jugendbeihilfe für diese Arbeit in den Vereinen zu sichern und

deutlich aufzustocken.

8. Stadtentwicklung

Vom Plan zur Tat.

Der Städtebauliche Masterplan Innenstadt Köln für die Stadt Köln hat erstmals für zentrale Bereiche der Stadt das Entwicklungspotential systematisch erfasst. Die CDU stimmt mit den wesentlichen Aussagen überein. Aufgabe unserer Politik ist es, die dort entwickelten Vorstellungen weiterzuverfolgen, und in regulären Planungsverfahren für ihre Realisierung zu sorgen.

Ab in die Veedel.

Die guten Erfahrungen mit diesem Masterplan wollen wir auch für die Veedel nutzbar machen. Innerhalb der Verwaltung ist ein Veedelsmanagement aufzubauen, zu dessen Aufgaben insbesondere die Stadtraumorganisation und die Potenzialausschöpfung der Stadtviertel und -bezirke gehört. Für jedes Viertel soll ein Verwaltungsmitarbeiter als Ansprechpartner und Servicekontaktperson tätig sein. Diese Stelle sorgt für verwaltungsinterne Abstimmung und Erledigung von Bürgeranliegen. Insbesondere für Viertel, die mit hoher Arbeitslosenquote, hohem Anteil an Geschloßwohnungsbau und fehlenden Sozialräumen zu kämpfen haben, müssen zukunftsorientierte Handlungskonzepte entwickelt werden.

Nichts brach liegen lassen.

Die Entwicklung aufgelassener Industrieflächen muss beschleunigt werden. Die Stadt darf sich keine langjährigen Brachflächen auf ihrem Gebiet leisten, schon gar nicht in zentraler Lage. Nach einer zügigen Entscheidung über eine erneute industrielle Nutzung oder eine stadtteilaffine Umnutzung in Gewerbe- bzw. Wohnflächen muss die Entwicklung mit den geeigneten Instrumenten vorangetrieben werden. Dabei sollen erarbeitete Rahmenkonzepte (zum Beispiel Nahversorgungskonzept / neues Einzelhandelskonzept 2009 der Stadt Köln) als Leitrichtlinien den bestehenden und neuen Unternehmen Planungssicherheit geben. Dazugehören neben Ausschreibungswettbewerben insbesondere auch die Beauftragung von privatwirtschaftlich organisierten Entwicklungsgesellschaften. Die Realisierung des Rheinboulevards im Rahmen der Regionale 2010 wertet das rechtsrheinische Rheinufer in Deutz erheblich auf. Wir wollen, dass auch der Deutzer Hafen städtebaulich und wirtschaftlich aufgewertet und der Kölner Bevölkerung als öffentlicher Raum zurückgegeben wird. Dafür ist ein geeignetes Nutzungskonzept zu entwickeln, das den Interessen des Hochwasserschutzes, der Kölner Wirtschaft und der Anlieger gerecht wird.

Köln braucht Platz und Plätze.

Auch die Qualität der Kölner Plätze wollen wir verbessern. So muss z.B. endlich der Belag auf dem Heinrich Böll Platz renoviert und der Ebertplatz ebenerdig umgestaltet werden. Der Roncalliplatz ist als zentraler öffentlicher Raum und als Visitenkarte für die Domumgebung zu erhalten. Dies schließt eine Nutzung durch Skater oder andere Sportler aus. Für diese Gruppen, die in einer Millionenstadt ihren Raum haben müssen, ist eine geeignete Alternative zu schaffen.

Das Platzkonzept hat sich in der vorliegenden Form nicht bewährt. Es darf nicht als Vehikel dienen, beliebte Veranstaltungen wie die Volkskarnevalssitzung oder „Public Viewing“ zu verhindern. Auf dem Rathausvorplatz ist die Archäologische Zone zu realisieren. Die Schutzbauten müssen auf das notwendige Maß beschränkt werden. Sollte eine Überbauung des Areals erfolgen, so sind die stadträumlichen Proportionen zu beachten und dem Rathaus eine geeignete Platzfläche zuzuweisen.

Die Verlagerung des Großmarkts ist beschleunigt zu betreiben. Der jetzige Standort ist ein ernsthaftes Hindernis für die Entwicklung des inneren Grüngürtels hin zum Rhein als erweiterter Hochschul- und Campusstandort. Zuvor muss die Verwaltung jedoch ein schlüssiges Verkehrskonzept für den neuen Standort erstellen. Sollte dieses eine Verlagerung nach Marsdorf nicht ermöglichen, so sollte über alternative Standorte, auch im Rahmen eines interkommunalen Gewerbegebiets, umgehend entschieden werden.

Die Messecity Süd muss zügig vollendet werden. In diesem Zusammenhang ist ein Kongresszentrum für Köln zu realisieren. Da das für diesen Standort ins Auge gefasste Musicaltheater offensichtlich keinen Investor findet, wollen wir den Standort Breslauer Platz für ein solches Theater sichern. In der geplanten rheinseitigen Randbebauung ist dafür die Voraussetzung zu schaffen. Offensichtlich ist eine zentrale Lage (neben attraktiven Angeboten) Voraussetzung für einen erfolgreichen Musicalbetrieb.

Der Breslauer Platz ist zukünftig in Köln der zentrale Verknüpfungspunkt für den Schienenfernverkehr, den öffentlichen Nahverkehr, und den Individualverkehr. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, brauchen wir dort einen Nahverkehrsbusbahnhof, ausreichend viele Taxiplätze und Kurzzeitparkplätze.

9. Verkehr

Alles, was Köln bewegt.

Der Bahnknoten Köln und insbesondere der fehlende Ausbau der Schnellverkehrsstrecke in Höhe Porz ist ein großes Hindernis für die Ausweitung des Nah- wie auch des Güterverkehrs in und um Köln. Wir erwarten von der Deutschen Bahn AG ernsthafte Anstrengungen für eine zeitnahe Entschärfung dieses Problems und werden erhebliche Anstrengungen unternehmen, dieses Ziel zu erreichen. Der Hauptbahnhof Köln und der Bahnhof Deutz/Messe sind organisatorisch und verkehrstechnisch auf geeignete Weise zu einer zentralen Station mit zwei Terminals zusammenzufassen. Eine geeignete Verbindung kann durch einen S-Bahn-Shuttle oder durch eine Seilbahn geschaffen werden. Hierbei ist an beiden Knotenpunkten eine ausreichende Versorgung mit Parkplätzen für den Individualverkehr zu gewährleisten. Weiterhin fordern wir die Entzerrung von Individual- und KVB-Verkehr an belasteten Kreuzungspunkten. Hierfür ist vor allem an den Bau von Über- und Unterführungen zu denken.

Eine leistungsfähige Nord-Süd-Fahrt ist für den innerstädtischen Individualverkehr eine zwingende Notwendigkeit. Zugleich ist sie eine städtebauliche Wunde, die die Aufenthaltsqualität der gesamten Umgebung massiv beeinträchtigt. Deshalb wollen wir diese Verbindungsstraße unter die Erde legen. Die die Tieferlegung der Nord-Süd-Fahrt ist ein zentrales Element für die Neugestaltung der Umgebung von Oper, Schauspielhaus und Offenbach Platz.

Gute Unterhaltung.

Die Verkehrsinfrastruktur ist ein wichtiges Kapital für Köln. Deshalb werden wir den baulichen Zustand der Kölner Straßen und der Gehwege weiter verbessern. Dabei hat die Bauunterhaltung weiterhin Vorrang vor Neubaumaßnahmen. Nachdem wir in den vergangenen Jahren die Investitionen in die bauliche Unterhaltung bereits deutlich erhöht und einen Großteil des Investitionsstaus abgearbeitet haben, wollen wir die Mittel weiter erhöhen und dann auf einem hohen Niveau halten.

Damit es läuft.

Unsere zukunftsorientierte Verkehrspolitik folgt dem Leitgedanken eines partnerschaftlichen Miteinanders von Fußgängern, Radfahrern, Auto- und Motorradfahrern und ÖPNV-Teilnehmern. Dazu gehört selbstverständlich auch, Menschen, deren Bewegungsfreiheit durch Behinderung eingeschränkt ist, mit barrierefreien Zugängen ein Höchstmaß an Mobilität zu ermöglichen. Mobilität bedeutet Bewegung. Unsere zukunftsorientierte Verkehrspolitik zielt darauf ab, den

Verkehr fließen zu lassen. Deshalb wollen wir auf der Rheinuferstraße eine kreuzungsfreie Lösung mit der Stadtbahn ermöglichen, deshalb wollen wir die Bonner Straße vierspurig bis zur Schönhauser Straße erhalten, deshalb wollen wir endlich die Verlängerung des Gürtels bis zur Mülheimer Brücke erreichen.

Die Leistungsfähigkeit des bestehenden Straßennetzes wird durch verschiedene Maßnahmen zu optimieren sein. So wollen wir das Verkehrsleitsystem weiter ausbauen und die Telematiksysteme weiterentwickeln. Die Leistungsfähigkeit der Hauptverkehrsstraßen muss ausgebaut werden. Wir wollen mehr und besser vernetzte „Grüne Wellen“ auf den Hauptverkehrsstraßen schaffen. Ampeln sollen – soweit möglich – eingespart werden, Kreuzungsbereiche sollen verstärkt als Kreisverkehre gestaltet werden.

Wir wollen eine Verbesserung des Parkangebotes durch den Bau weiterer Quartiersgaragen und durch eine bessere Nutzung vorhandenen Parkraumes. Diese optimierte Nutzung erreichen wir durch flexible Gebührengestaltung und Zeiteinteilungen. In diesem Zusammenhang soll die Stadt das Handyparken durch eigene Marketingmaßnahmen fördern. Das erfolgreiche Modell kostenfreien Kurzzeitparkens (sog. Brötchentaste) soll auf weitere Gebiete ausgedehnt werden.

Weg mit dem Schilderwald.

Eine Entrümpelung und Aktualisierung der Straßen- und Richtungsbeschilderung ist dringend notwendig. Diese Aufgabe soll mit Hilfe des Sachverständs und des Engagements der Bürgerinnen und Bürger geleistet werden, die vor Ort am besten die Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten kennen. Dafür soll in der Verwaltung eine Anlaufstelle geschaffen werden, die Hinweise aufnimmt, prüft und umsetzt. Zur besseren Orientierung innerhalb der Stadt gehört eine flächendeckende Ausschilderung mit Straßennamensschildern.

Sicher geht vor.

Verkehrsüberwachung dient der Sicherheit und der Ordnung des Verkehrs, nicht der Aufbesserung der städtischen Finanzen. Danach ist zu entscheiden, wo und wie Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. Verkehrssicherheit hängt wesentlich vom Verhalten der Verkehrsteilnehmer ab. Hier sind gezielt Konzepte zu entwickeln, die ergänzend zur guten Verkehrssicherheitserziehung bei Kindern und Jugendlichen auch die zunehmend gefährdeten Senioren ansprechen.

Köln ist eine fahrradfreundliche Stadt. Der Ausbau des Radwegenetzes entsprechend dem Radwegekonzept wird weiter geführt. Zunehmend befinden sich aber auch Radwege in schlechtem Zustand. Ihre Instandsetzung hat deshalb Vorrang vor der Neuanlage von Radwegen. Wir wollen mehr und sichere Unterstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum und an KVB-Haltestellen schaffen. Das wilde Abstellen von Rädern soll dadurch unterbunden werden.

Mobil bleiben.

Ein leistungsstarker Öffentlicher Personennahverkehr ist eine wesentliche Voraussetzung für eine mobile städtische Gesellschaft. Er dient gleichzeitig dem Umweltschutz und der Entlastung der Straßen vom Individualverkehr. Es ist unser Ziel, die Zahl der Fahrgäste durch ein bedarfsorientiertes und qualitativ hochwertiges Angebot stetig zu erhöhen. Zusätzlich ist es wünschenswert, die Taktung von S- und U-Bahnen an Wochenenden und vor Feiertagen in den Nachstunden zu verdichten.

Die Zufriedenheit der Kunden mit der KVB ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Dazu haben die Sauberkeitsinitiative, zusätzliches Servicepersonal und verbesserte Informationssysteme beigetragen. Die CDU hat diese Politik wesentlich mit initiiert. Dieser richtige Weg muss weiter geführt werden. Insbesondere die Pünktlichkeit und die Kundeninformation – vor allem bei Störungen – muss weiterhin konsequent verbessert werden. Wir werden ebenfalls die Sicherheit in den stadteigenen Bahnen und Bussen weiter erhöhen.

Wir wollen nach der Verlängerung der Linie 5 insbesondere die Verlängerung der Linien 3 und 7 erreichen. Für die Ost-West-Verbindung bleibt die Unterquerung der Innenstadt, insbesondere des Neumarkts, eine zu planende Option. Langfristig wollen wir weiterhin den S-Bahn-Westring realisiert sehen.

Die Wahl des geeigneten Verkehrsträgers treffen die Kölnerinnen und Kölner aber in eigener Verantwortung. Die Politik hat für genügend attraktive und bezahlbare Angebote zu sorgen. Den Stau als Mittel der Verkehrspolitik wird es mit uns jedenfalls nicht geben.

10. Hochschulstandort Köln

Damit Wissen Arbeit schafft.

Der Hochschulstandort Köln genießt einen hohen Stellenwert und es gilt, ihn weiterzuentwickeln. Auch künftig muss Köln eine wichtige nationale und internationale Adresse sowohl für Forscher und Lehrer als auch Studierende sein.

Die Entwicklungsmöglichkeiten der Universität zu Köln und der Kölner Fachhochschulen müssen auch in Zukunft sichergestellt werden. Die Schaffung eines Campus' Köln, der Wissenschaft und Wirtschaft als gemeinsame treibende Kraft für die Zukunftsgestaltung unserer Stadt verbindet, entspricht den Plänen der Landesregierung und wird von der CDU Köln unterstützt.

Die Fachhochschulen spielen für die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes eine herausragende

Rolle in der Verbindung von Forschung, Lehre und Wirtschaft. Die CDU fordert daher, die Entwicklungsmöglichkeiten der Fachhochschule am Standort Deutz/Kalk offenzuhalten. Die Schaffung eines virtuellen Campus' Köln soll die Verbindung von Forschung und Lehre in Köln sichtbar machen. Gemeinsam mit den Hochschulen sind so genannten „Startups“ zu identifizieren und zu fördern, damit universitäres Wissen hochqualifizierte Arbeitsplätze in und für Köln schaffen kann.

11. Köln und die Region in Europa

Gemeinsam in die Zukunft.

Als CDU in Köln sind wir uns der Verantwortung für die Menschen, für die Wirtschaft mit ihren Arbeitsplätzen, für die Umwelt und für die zukünftigen Generationen bewusst. Ein Raum mit einer Bevölkerung von über 3 Millionen Menschen und einem Einzugsgebiet von weiteren 5 Millionen Menschen muss seine Kräfte bündeln, um die Region als Ganzes nachdrücklich zu stärken und den Menschen in den Städten, Kreisen und Gemeinden eine gute Perspektive für die Zukunft zu bieten. Unser vorrangiges Ziel ist es, das Rheinland zu einer wettbewerbsfähigen Metropolregion in Europa zu entwickeln.

Dazu reichen unverbindliche Absprachen zwischen den Gebietskörperschaften nicht aus. Deshalb ist die organisierte Zusammenarbeit in der Region zukünftig Markenzeichen christlich-demokratischer Kommunalpolitik. Dazu sollen sich die politischen Entscheidungen in den Gemeinden, Städten und Kreisen der Region Köln/Bonn an den Leitsätzen einer Rheinischen Charta orientieren. In vielen Bereichen ermöglicht die regionale Zusammenarbeit geeignetere und zweckmäßigere Lösungen für die hier lebenden Bürgerinnen und Bürger sowie für unsere Besucher und Gäste. Dies gilt z.B. für die Bereiche Verkehrsplanung, Grünvernetzung, Flächennutzung ebenso wie bei der Abstimmung der Kultur oder Bildungsangebote.